

Atelier Martel, Frankreich

Mehr als ein Gebäude

Das Heim für Epilepsie-Kranke in Frankreich verwendet Beton als bewusstes Kommunikations- und Gestaltungselement. In Zusammenarbeit mit einer Künstlerin entstand ein Gesamtkunstwerk – bei dem der Baustoff Beton poetisch interpretiert wird.

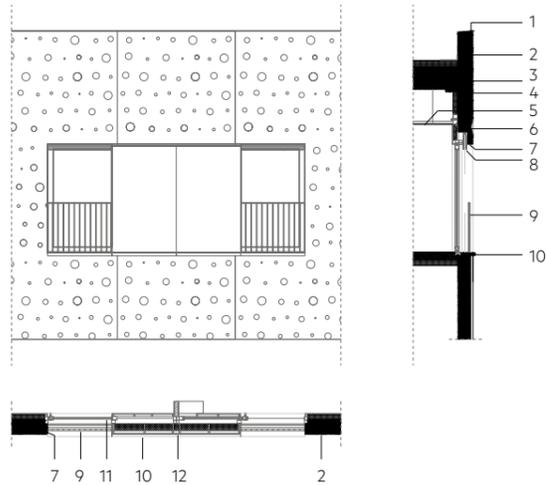


TEXT: ATELIER MARTEL / GISELA GARY
FOTOS: MAYANNA VON LEDEBUR / ANDRÉ CEPEDA

Das neue Heim für an Epilepsie erkrankte Personen wurde am Stadtrand von Dommartin-lès-Toul errichtet. Das Atelier Martel zeichnet für den Entwurf verantwortlich. Das Projekt ist eine poetische Antwort, erläutern die Architekten, inspiriert von der Landschaft des „Aktivitätsraums“: eine starke Vorstellung dieser großen, einfachen und autonomen Objekte der Vorstadt. Es verwendet die Sprache fragmentierter Städte, um warme, fürsorgliche und dauerhafte Objekte zu schaffen. Das Gebäude entstand aus einer Patientenvereinsinitiative. Zu Beginn des Projekts wurde eine kooperative Arbeitsmethode implementiert, darunter Ärzte, Patienten, Architekten und die Künstlerin Mayanna von Leдебur. Die Zusammenarbeit mit der Künstlerin konzentrierte sich auf die Bedeutung des Gebäudes, das der Epilepsie gewidmet ist, aber ohne die Patienten zu stigmatisieren. An der Fassade wurde eine gekrümmte Matrix entwickelt, die es ermöglicht, den vor Ort gegossenen Beton als freie Interpretation aus der Zeit aus Mesopotamien zu sehen – aus dieser Zeit stammt die erste schriftliche Erwähnung der Epilepsie. Einerseits ganz rechtwinklig und gerade und andererseits weich – so präsentiert sich der Bau. Die Künstlerin verantwortet die plastische Gestaltung der Betonwände, die Weichheit der Außenwände schluckt das Sonnenlicht und verhindert harte Schattenlinien.

REGELMÄSSIGER FENSTERABSCHNITT

- | | |
|----------------------|---------------------------|
| 1. Zinkbewältigung | 7. Gesägter Beton |
| 2. Betonstrukturwand | 8. Holzläden |
| 3. Kernplatte | 9. Stahlgeländer |
| 4. Konsole | 10. Fensterbank aus Beton |
| 5. Gipsdecke | 11. Holzfensterrahmen |
| 6. Gekrümmte Matrix | 12. Holzverkleidung |



Ein Wohnheim für alle Generationen mit speziellen Bedürfnissen: Epilepsie-Kranke finden in dem Neubau aus Beton ein neues Zuhause.

Raffiniert und innovativ

Der Entwurf passt sich an die Umgebung an – an dem Aussehen der Betonoberfläche wurde getüftelt: „Es wurde gebeizt, gestempelt, geschliffen, aufgeraut, gehämmert etc.. Ungebrannter grauer Beton ist sehr leicht wegen des verwendeten Sandes. Der glatte Beton wurde auf vier Zentimeter gestempelt“, erläutern die Architekten. Der raue Beton bietet sensorische Erfahrungen. Zum Abschluss wurde ein wasser- und ölabweisender farbloser Lack zum Schutz aufgetragen.

Im Inneren des Gebäudes gibt es ein 100 Quadratmeter großes Bild, das sich, in Platten geschnitten und aus der Wolle der traditionellen Wandteppiche angefertigt, durch die Gänge zieht. Das Muster, das ein Foto einer Wolke in 6.000 Metern Höhe über der Baustelle interpretiert, ermöglicht es den Benutzern, ihren Weg zu finden, ohne sich auf Krankenhaus-schilder zu beziehen. Ein Gebäude in einer Ebene, ganz aus Beton, geöffnet mit vier großen Patios, aufgeweicht durch eine gekrümmte Matrix, gefärbt durch Wollteppiche. Es genügt, die Grenzen zwischen den Welten zu verwischen und eine Abfolge von Bildern herbeizurufen: Es ist ein Schuppen, aber auch ein Kloster, ein Haus, ein öffentlicher Ort, eine Schule, ein Spielplatz, ein Garten. Dieses Projekt setzt sich für einen Prozess des Erfahrungsaustauschs ein, um urbane Objekte zu schaffen, die gewöhnliche Formen an bestimmten Orten neu definieren.

Beton wurde wegen seiner strukturellen und plastischen Eigenschaften ausgewählt, die es ermöglichten, die Struktur,

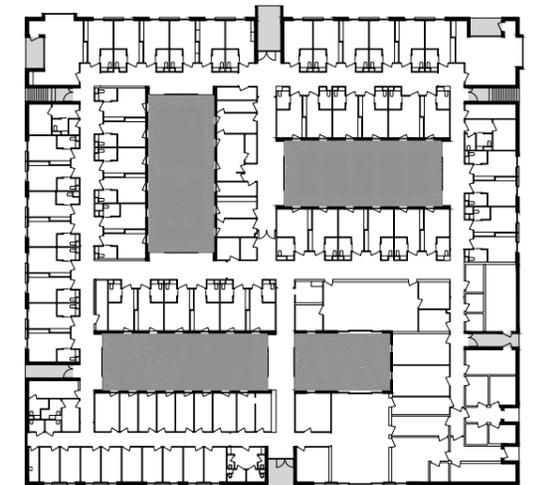
die Umhüllung und die Oberflächenbeschaffenheit der Fassade optimal zu realisieren. Es wurde ein Konstruktionsprinzip für tragende Fassaden entwickelt, bei dem große Spannweiten aus vorgespannten Zellenplatten ohne andere Lagerpunkte (bis zu 18 Meter) entstehen. Die Segel der Fassaden (zwischen sechs und 8,8 Meter hoch und 30 Zentimeter dick), Träger und punktmäßige Unterstützung des Gebäudes wurden gegossen und gelten als monolithischer und kontinuierlicher architektonischer Ausdruck. Die horizontale Typologie des Gebäudes bot gegenüber der Dachfläche einen geringen Fassadenanteil. Diese Besonderheit ermöglichte es, die allgemeinen Leistungsziele der thermischen Hülle zu erreichen, indem die Fassaden von innen und von außen isoliert wurden.

An der Fassade wurde eine gekrümmte Matrix entwickelt, die es ermöglicht, den vor Ort gegossenen Beton als freie Interpretation aus der Zeit aus Mesopotamien zu sehen – aus dieser Zeit stammt die erste schriftliche Erwähnung der Epilepsie.

Zahlreiche Vor-Ort-Tests wurden durchgeführt, um die Zusammensetzung und den endgültigen Farbton des Betons auszuwählen und das Finish und die Details der Matrix (4,5 Meter mal 2,4 Meter) zu testen, die speziell für den Beton entwickelt wurde.



GRUNDRISS



SCHNITT



PROJEKTDATEN

Adresse: Epilepsy residential care home, Dommartin-lès-Toul, 54200 Lothringen, Frankreich
Auftraggeber: O.H.S. de Lorraine

Architekt: Atelier Martel
Künstlerische Zusammenarbeit: Mayanna von Ledebur
Ingenieur: BET Egis Bâtiments

Grünraumplanung: Atelier Martel
Projektleitung: Atelier Martel
Wohnheim: 48 Betten
Behindertenzentrum: 40 Betten

Nutzfläche: 3.200 m²
Beton: Vorgefertigte Betonteile, die Fassadenwände wurden vor Ort gegossen.